

Studentischer Förderpreis Stadtbaukunst 2021 – Das städtische Haus

wa-ID: wa-2030156

1/0 Städtebau Allgemein

Auslober/Organizer

Deutsches Institut für Stadtbaukunst
an der TU Dortmund

mit **wa wettbewerbe aktuell**

Vorprüfung

Gina von den Driesch, Deutsches Institut für
Stadtbaukunst

Wettbewerbsart/Type of Competition

Studentischer Förderpreis

Teilnehmer*innen/Participant

Studierende aller Entwurfs- und Städtebaulehr-
stühle deutschsprachiger Hochschulen, die
eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit
im Sommersemester 2020 oder Wintersemester
2020/21 verfasst haben.

Die Arbeiten müssen von den betreuenden
Lehrstühlen nominiert werden. Es dürfen max.
zwei Arbeiten pro Lehrstuhl eingereicht werden.

Beteiligung/Participation

51 Arbeiten

Termine/Schedule

Abgabetermin 29. 03. 2021

Jurysitzung 30. 04. 2021

Preisverleihung bei der
11. Konferenz zur Schönheit und
Lebensfähigkeit der Stadt 23. 06. 2021

Jury

Prof. Christoph Mäckler, Deutsches Institut für
Stadtbaukunst (Vors.)

Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber

wa wettbewerbe aktuell

Kaspar Kraemer, Köln

Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Deutsches Institut für
Stadtbaukunst

Udo Freiherr von Frydag, OLFREY Ziegelwerke
Johann Dieckmann, Gemeinschaft zur Förderung
der regionalen Baukultur

Frank Paul Fietz, Dt. Institut für Stadtbaukunst
Michael Stojan, Gemeinschaft zur Förderung
der regionalen Baukultur

Judith Jaeger, wa wettbewerbe aktuell

Preis/Prize (€ 1.000,-)

Ruth Bartelmann
KIT – Karlsruher Institut für Technologie
Baukonstruktion
Prof. Ludwig Wappner
Abschlussarbeit Master/Diplom

Preis/Prize (€ 1.000,-)

Stephanie Marmillot
Fachhochschule Potsdam
Entwurf und Konstruktion
Prof. Ludger Brands
Abschlussarbeit Bachelor

Preis/Prize (€ 1.000,-)

Valeria Esposito · Daniel Müller · Fabian Weis
RWTH Aachen
Raumgestaltung
Prof. Uwe Schröder
Betreute Semesterarbeit

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Cäcilia Halbgewachs · Jakob Magg
TU München
Städtische Architektur
Prof. Dietrich Fink
Betreute Semesterarbeit

Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Tobias Thom
Technische Hochschule Mittelhessen, Gießen
Städtebau und Stadttheorie
Prof. Dr. Alexander Pellnitz
Betreute Semesterarbeit

Finalisten/Finalists

Kairan Liu · Zhiwei Liu, TU München

Sven Zimmermann, HS RheinMain Wiesbaden

Silvia Rottenberger, FH Potsdam

Maria Katharina Reibling
Staatl. Akademie der bildenden Künste Stuttgart

Marius Wiese, Beuth HS für Technik Berlin

Jens Stelling · Robert Bochmann
Technische Hochschule Mittelhessen Gießen

Leandra Müller · Kim Stryjakowski
Fachhochschule Dortmund

Yannis Fandel, TU Darmstadt

**STUDENTISCHER
FÖRDERPREIS
STADTBAUKUNST**

>> DAS
STÄDTISCHE
HAUS



Wettbewerbsaufgabe

„Das städtische Haus“ ist das Thema des
studentischen Förderpreises Stadtbau-
kunst, den das Deutsche Institut für Stadt-
baukunst gemeinsam mit wa wettbewerbe
aktuell auslobt.

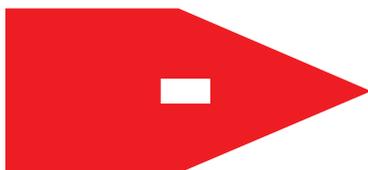
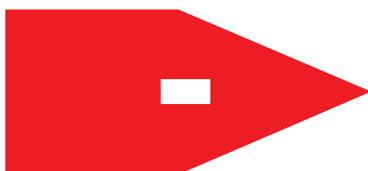
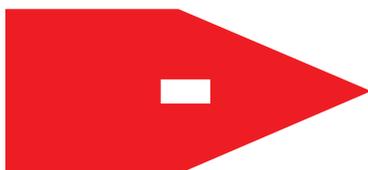
Gesucht werden Projekte, die sich in beson-
derer Weise mit ihrem städtischen Umfeld
auseinandersetzen. Der regionale Bezug
zum Ort ist dabei von besonderer Bedeu-
tung.

Die einzureichenden Projekte sollen sowohl
hinsichtlich ihrer Nutzung und Gebäu-
detypologie, als auch in ihrer Gestalt
und Fassadentypologie als bereichernder
Stadtbaustein wahrgenommen werden. Den
Charakteristika der vitalen Stadt: Nutzung-
durchmischung sowie Trennung von Priv-
atem und Öffentlichem soll in besonderer
Weise Rechnung getragen sein.

**Finanzielle Unterstützer
& Förderer**



GEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG
REGIONALER BAUKULTUR e.V.



**STUDENTISCHER
FÖRDERPREIS
STADTBAUKUNST**

Schon zum vierten Mal in Folge!

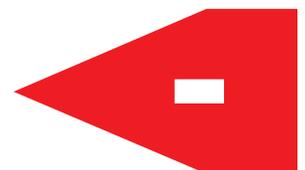
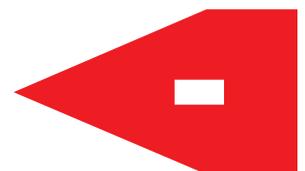
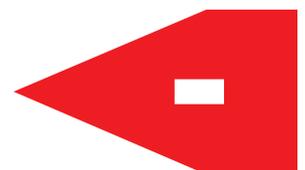
Jetzt alle Entwürfe entdecken auf
www.wettbewerbe-aktuell.de:

2021: **wa-ID: wa-2030156**

2020: **wa-ID: wa-2027798**

2019: **wa-ID: wa-2025227**

2018: **wa-ID: wa-2023059**



Preis/Prize Ruth Bartelmann, KIT – Karlsruher Institut für Technologie

WERKEN UND WOHNEN

- Potentiale des hybriden Stadthauses

Der Entwurf beschäftigt sich mit der zukünftigen Gestaltung von innerstädtischen Grundstücken und der Idee eines hybriden Gebäudes, das Wohn- und Arbeitsräume sowie öffentliche Nutzungen in sich vereint, um dadurch aus urbanen Potentialen zu schöpfen und einen neuen Anziehungspunkt innerhalb Heidelbergs zu schaffen. Dabei entsteht ein Gebäude, welches sich besonders durch die Nutzungsdurchmischung mit verschiedenen Graden der Öffentlichkeit auseinander setzt.

Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit mit dem Titel „Werken und Wohnen – Potentiale des hybriden Stadthauses“ beschäftigt sich mit dem Entwurf eines innerstädtischen, hybriden Gebäudes in Heidelberg, das Wohnen, Arbeiten und öffentliche Nutzungen integriert. Das Haus ist vertikal in drei Teile geteilt: Im Sockel, der zur

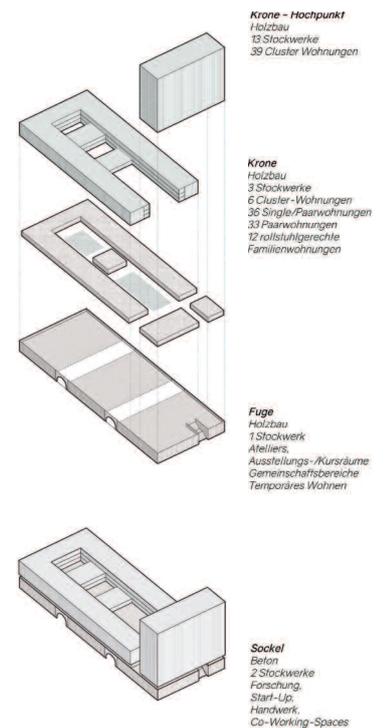
Adressbildung beiträgt, befinden sich Produktionsstätten. Die Fuge stellt die Hofebene dar, sie dient als Verteiler- und Begegnungsebene, und die sogenannte Krone wird durch die Wohngeschosse gebildet. Der vertikale Gebäudekörper bildet einen Hochpunkt und entwickelt sich ansprechend aus dem Sockel heraus. Er fügt sich angemessen in die vorhandene städtebauliche Struktur ein, bildet selbst einen Block, und differenziert klar zwischen öffentlich und privat. Die feingliederige Fassade des großmaßstäblichen Gebäudes versucht zu den angrenzenden Gründerzeitgebäuden zu vermitteln. Insbesondere aufgrund des hohen Grades an Nutzungsdurchmischung und der Gliederung der Fassade, die als klares Bekenntnis zur Stadt zu sehen ist, wird der Entwurf dem Anspruch gerecht, eine Bereicherung des Stadtraums und des städtischen, vielfältigen Lebens zu sein.



Axonometrie



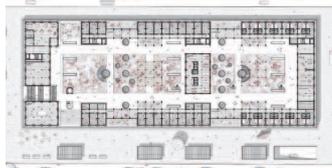
Schnittperspektive



Grundriss Erdgeschoss



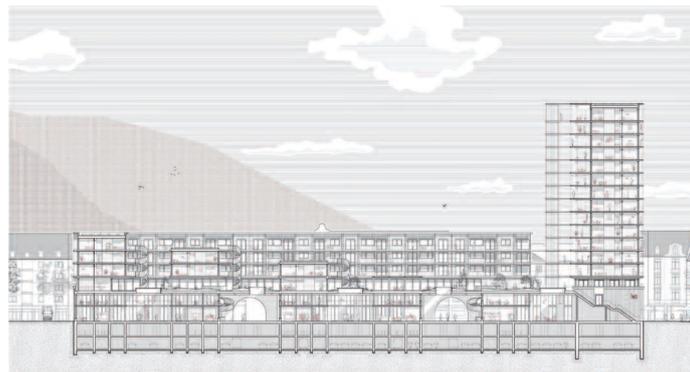
Grundriss 1. Obergeschoss



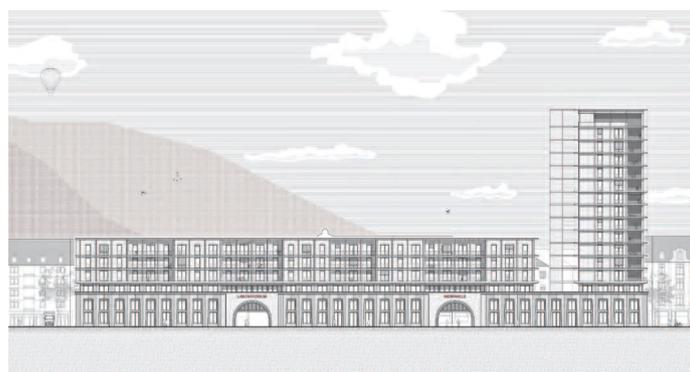
Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



Längsschnitt



Ansicht Nord

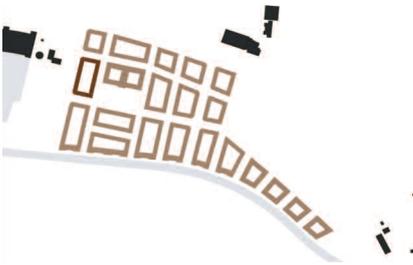


Ansicht West

Preis/Prize Stephanie Marmillot, Fachhochschule Potsdam

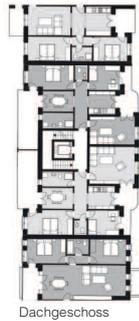
DAS HAUS AM PLATZ

Das Columbia Quartier am Tempelhofer Feld



Preisgerichtsbeurteilung

Das Haus am Platz ist Teil des Entwurfs des Columbia Quartiers auf dem Berliner Tempelhofer Feld. Die denkmalgeschützten Lande- und Umlaufbahnen bleiben erhalten. Der größere Quartierszusammenhang wird berücksichtigt und angemessen entwickelt. Die angrenzenden Blockstrukturen werden übernommen. Die harmonische Ausprägung der Fassade des Hauses weist deutlich daraufhin, dass sich im Erdgeschoss öffentliche Nutzungen befinden. Die Balkone werden vorteilhaft in die Fassade integriert. Im Inneren des Blocks befindet sich ein privater Innenhof. Das neue Quartier orientiert sich hinsichtlich des Materials, der Traufhöhe sowie der Funktion an den Nachbarquartieren und bildet eine diesbezügliche Neuinterpretation.



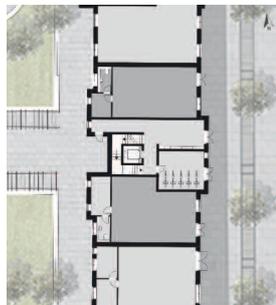
Dachgeschoss



Regelgeschoss 2.-5. OG



Lageplan



Erdgeschoss

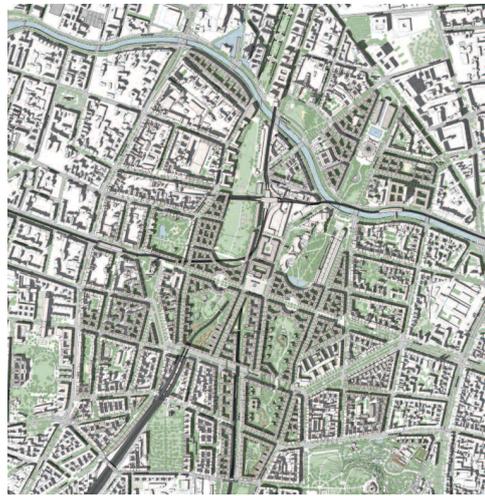


Ansicht

Preis/Prize Valeria Esposito · Daniel Müller · Fabian Weis, RWTH Aachen



Preisgerichtsbeurteilung
 Der Entwurf des städtischen Hauses bzw. des Blocks „Neue Bülowstraße Berlin – Reform städtischer Landschaft“ verbindet im Quartierszusammenhang am Berliner Gleisdreieck die Stadtteile Schöneberg und Kreuzberg miteinander. Die intensive Auseinandersetzung mit vorhandenen Strukturen und der Planungsgeschichte des Areals wird auf ansprechende und strukturierte Weise dargestellt und bildet die Grundlage der Planung. Der sehr hohe Leistungsumfang der Arbeit, diese wurde intensiv vom Quartier bis zum Detail durchgeplant, wird geradezu poetisch präsentiert und erzeugt eine ansprechende Atmosphäre. Den Entwurfsverfassern gelingt es, die vorhandenen Parks auf spannende und überzeugende Weise neu zu integrieren, indem diese erhalten, aber modifiziert und in das Innere der neuen Baublöcke verlagert werden. Es entstehen qualitativ hochwertige Innen- und Außenräume. Das neue Gefüge gliedert sich sehr harmonisch in den anliegenden Stadtteile ein und schreibt diese quasi fort.



Städtebaulicher Entwurfsplan



I. Typische Mietskaree	II. Idealpassage	III. Einfacher Block	IV. Blauer Block
Fläche: 790 m ²	Fläche: 640 m ²	Fläche: 3070 m ²	Fläche: 3070 m ²
Park: 0 m ²	Park: 0 m ²	Park: 34.000 m ²	Park: 34.000 m ²
GRZ: 0,81	GRZ: 0,64	GRZ: 0,63	GRZ: 0,61
GFZ: 4,10	GFZ: 1,80	GFZ: 3,40	GFZ: 3,10

Vergleich traditioneller Block-Hof-Konstellationen mit Park im Block

Typ 1: Minimalwohnung	Typ 2: Kleine Wohnung	Typ 3-4: Mittlere Wohnung	Typ 5-6: Große Wohnung
Bad mit Dusche	Bad mit Dusche oder Wanne	Bad mit Dusche oder Wanne	2 Bäder mit Dusche oder Wanne
Küche	Küche	Küche	Küche
1 Zimmer	2 Zimmer	3-4 Zimmer	5-6 Zimmer
Balkon oder Erker oder Loggia			
Class-WC	Class-WC	Class-WC	Class-WC

Wohnungstypen & modulares System



Längsschnitt der neuen Bülowstraße



Längsschnitt der Yorkstraße

NEUE BÜLOWSTRASSE BERLIN

Reform städtischer Landschaft

Blick von der neuen Bülowstraße über den Park & Terrassenhäuser

Ausgangspunkt des Projekts ist die Überlegung, wie die verschiedenen Planungsideen für das Areal am Gleisdreieck, die in den letzten 160 Jahren entstanden sind, wiederaufgenommen und zu einem konsequenten Ganzen zusammengeführt werden könnten. Hinzu kam der Wunsch, an diesem Ort, der aufgrund seiner zentralen Lage in der Stadt so großes Potenzial hätte, eine Verbindung der beiden Stadtteile Schöneberg und Kreuzberg zu schaffen.

Wir haben dabei die Planungsgeschichte sowie die städtebaulichen und räumlichen Gestalten der verschiedenen Zeiten untersucht und uns dazu entschlossen, die existierenden Parks mit ihren Vorzügen zu halten, aber zu modernisieren. So wurden die Parks mit der von Lenne und Hohrecht erdachten Achse überlagert und in das Innere der neuen Baublöcke verlagert, was ihren Charakter zwangsläufig verändert, aber auch ganz neue Möglichkeiten einer diversifizierten landschaftlichen Gestaltung als Sequenz aufwirft.

Der so entstandene stadträumlich gelöste Block stellt eine Bereicherung der Räumlichkeit der Stadt dar. Er bietet die Möglichkeit, die Vorzüge der Stadt mit jenen des Lands zu verbinden, in einem Maße, welches von seiner Skalierung abhängt und bei einer anderen Grundfläche als der hier gezeigten wiederum völlig andere Ergebnisse zeigen wird. Im Fall des Areals am Gleisdreieck nehmen mehrere stadträumlich gelöste Blöcke verschiedene Arten von Parks auf. Das Flanieren durch die Blöcke wird dadurch interessant, dass jeder Park andere landschaftliche Qualitäten, aber auch andere Möglichkeiten zur individuellen Aneignung durch Bewohner und Besucher bietet.

Die vorgelagte Planung sei vor allem auf städtebaulicher Ebene zu betrachten; die Überlegungen zur Architektur können aufgrund der großen Zahl an unterschiedlichen stadträumlichen Situationen, in welchen sie stattfinden, theoretisch kontinuierlich fortgeführt und weiter differenziert werden. Unser Entwurf bietet dabei nur einen Standpunkt in einem endlosen morphologischen Spektrum an Grundrissen und Aufzügen an. Er zeigt jedoch dass es möglich ist, das Gleisdreieck, trotz der diversen Beschränkungen, denen eine Planung unterliegt, mit städtischen Häusern zu bebauen. Die Qualitäten und die Geschichte des Orts bleiben erhalten, jedoch wird ein großer quantitativer und qualitativer Beitrag zum Wohnen in der Stadt geleistet.

Schließlich wird die Stadt der Zukunft nicht wie zu Hohrechts Zeiten auf den Aekern in ihrer Umgebung wachsen können, sondern interessante Flächen geschickt nutzen müssen, wenn das Wachstum in einer ökologisch und gesellschaftlich nachhaltigen Art und Weise gestaltet werden soll.

Blick entlang der Yorkstraße von der Straße

Städtebauliche Entwicklung

Die Analyse der stadträumlichen Entwicklung um das Areal des Gleisdreiecks betrachtet acht wesentliche Zeitalter: im Schwarz- und Rot-Blau-Plan (stadträumliche Untersuchung), vier davon historisch, drei davon planhistorisch, der letzte Zeitalter repräsentiert den Entwurf.

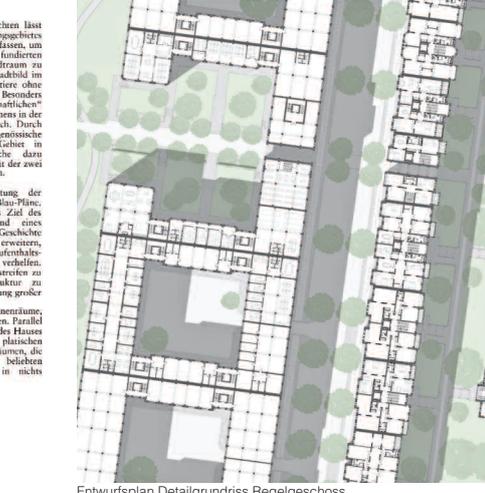
Während der klassische Schwarzplan die Bebauungsstruktur verdeutlicht, so geht der Rot-Blau-Plan als ein wissenschaftliches, stadträumliches Untersuchungsinstrument darüber hinaus. Durch ihn wird neben der raumfassenden Bebauungsstruktur (Dunkelrot) sowohl der sich daraus ergebende, gefasste Stadtraum (hellrot) aufgezeigt, ein Raum der zur Urbanität verhilft, als auch der landschaftlich orientierte, unfasste Raum, welcher den Park oder gar die Landschaft verdeutlicht (Blau).

Durch Überlagerung dieser Zeitschichten lässt sich die räumliche Struktur des Planungsbereiches verstehen und in seinen Frühstadien erfassen, um einen historisch-wissenschaftlich fundierten Lösungsweg für einen neuen Stadtraum zu finden. So entsteht ein homogenes Stadtbild im Anschluss an die bestehenden Quartiere ohne einen Fremdkörper zu generieren. Besonders werden die zwei Pole des „landschaftlichen“ Wohnens und des „städtischen“ Wohnens in der Betrachtung der Zeitschichten deutlich. Durch die Ausdehnung der Stadt, sowie zeitgenössische Tendenzen entwickelte sich das Gebirge in unterschiedliche Richtungen, welche dazu verleiteten, eine Dualität und Parallelität der zwei Systeme (Pole) im Entwurf zu erzeugen.

Deutlich wird dies bei Betrachtung der stadträumlichen Analysen der Rot-Blau-Pläne. Unter dieser Betrachtung ist es das Ziel des Entwurfs, die Stadträume anhand eines objektiven Systems, das sich aus der Geschichte ableitet, zu verknüpfen und zu erweitern, um ihnen zu einer urbanen (Aufenthalts-)Qualität als gefasster Raum zu verhelfen. Zugleich aber die vorhandenen Parkareale zu erhalten und angepasst der Struktur zu integrieren. Dies gelingt durch Bildung großer Blöcke, deshalb als landschaftliche Blockminimale, einen „blauen Block“ erlebbar machen. Parallel dazu bildet sich auf der Straßenseite des Hauses ein gefasster Straßenspace durch die plastischen Vergrößerung der Fassaden und Plazettieren, die Urbanität schaffen, welche den beliebten Quartieren aus der Gründerzeit in nichts nachgeben werden.

2020
Aktuelle Gestalt

- Nicht stadträumlich gefasst
- Stadträumlich gefasst
- Raumbildende Architektur



Entwurfsplan Detailgrundriss Regelgeschoss

